

«Gewerkschaftswahlen» Frauen

Vom 15. Januar bis 22. Februar finden in jedem Betrieb der sowjetischen Besatzungszone Versammlungen zur Wahl der Delegierten zu den Ortskonferenzen des FDGB statt, in der die neuen Ortsvorstände und Kreisdelegierten gewählt werden. Gleichzeitig werden in jedem Betrieb neue Gewerkschaftsleitungen gewählt. In diesen Wochen stehen die Betriebsräte auch vor der Aufgabe, in ihren Vierteljahresberichten Rechenschaft über ihre Tätigkeit zu geben, und dort, wo das noch nicht geschah, ein betriebliches Arbeitsprogramm aufzustellen. Die Wahlen der Gewerkschaftsleitungen sind also kein technischer Vorgang, sondern ein sehr wichtiges Ereignis im betrieblichen und gewerkschaftlichen Leben, durch sie wird es einen neuen Auftrieb erhalten. Deshalb soll auch bei dieser Gelegenheit der Werbung neuer Gewerkschaftsmitglieder größte Beachtung geschenkt werden. Es gibt Betriebe mit 100prozentiger gewerkschaftlicher Organisation, aber auch solche, in denen kaum 60 Prozent der Belegschaft organisiert sind. Hält man sich nun den weiblichen Anteil an der Gesamtmitgliedschaft der Gewerkschaften vor Augen, so ist er zwar mit etwa 29 Prozent Durchschnitt in der Sowjetzone weit höher als er jemals in der deutschen Gewerkschaftsbewegung war, doch steht er in keinem Verhältnis zur Zahl der berufstätigen Frauen. Diese Tatsache mahnt, die betrieblichen und gewerkschaftlichen Forderungen der Frauen viel energischer zu verteidigen und neue Methoden zur Gewinnung der Frauen anzuwenden. Die Erfolge unserer Arbeit für die Frauen sollen besonders aufgezeigt werden, weil daran die Frauen am ehesten erkennen, daß die Gewerkschaft ihre Organisation ist. Deshalb soll die Betriebsrätin in der Vierteljahresberichterstattung zu Worte kommen, sie soll vor allem berichten, was im Betrieb getan wurde, um die gerechte Frauenentlohnung zu erreichen. Seit der Neugründung der Gewerkschaften sind durch planmäßige Schulung, durch die Arbeit in den Betriebsfrauenkommissionen und im Betriebsrat als Betriebsvertrauensfrauen oder Betriebsfürsorgerinnen viele tausende neue Gewerkschaftsfunktionärinnen herangebildet worden. Nun muß dieser Entwicklung auch Rechnung getragen werden, indem Frauen, entsprechend ihrer Bedeutung im Produktionsprozeß und in der gewerkschaftlichen Arbeit, auch in genügender Anzahl als Delegierte zu allen FDGB-Konferenzen aufgestellt und nicht nur mit den Stimmen der Frauen, sondern auch denen der Männer gewählt werden. Aber, nicht nur Delegierte soll die Frau sein, sie gehört in viel stärkerem Maße als bisher in alle Gewerkschaftsleitungen. Das ist in der Betriebsgewerkschaftsleitung genau so notwendig wie im Orts-, Kreis-, Landes- oder Bundesvorstand. Auch dürfen wir die Gewerkschaftskollegin nicht nur für spezielle Frauenarbeit oder Frauenfunktionen heranziehen. Leider sind bisher Frauen als verantwortliche Leiterinnen anderer gewerkschaftlicher Arbeitsgebiete noch an den Fingern abzuzählen. Es ist kein Wunder, wenn die russische Gewerkschaftsführer in Beljajewa gerade das Fehlen von verantwortlichen Frauen in allen gewerkschaftspolitischen Funktionen als Mangel des FDGB in der sowjetischen Besatzungszone kritisierte. Oder sollte es nur in der Sowjetunion möglich sein, eine Frau z. B. als 1. Vorsitzende der Millionengewerkschaft des Buchdruckgewerbes zu finden?

Auf der allgemeinen Delegiertenkonferenz im Februar 1946 legte der Freie Deutsche Gewerkschaftsbund auch seine Aufgaben fest, die zur Erringung der vollen Gleichberechtigung der Frauen notwendig sind. Das bedeutet in erster Linie die Verwirklichung der Forderung „Gleicher Lohn für gleiche Arbeit“, Sicherung des Rechts auf Arbeit, freie Berufswahl, Berufsausbildung und Fortbildung, Ausbau eines ausreichenden Arbeiterinnen- und Mutterschutzes und voller Einsatz für die heute so besonders harten Tagesnöte der Frauen. Aber wir müssen selbstkritisch zugeben, daß nicht immer mit dem nötigen Nachdruck und plan-

mäßig an der Erreichung der gesteckten Ziele gearbeitet wurde. Vor allem hätten die Frauen selbst mit größerem Elan für ihre gerechte Entlohnung kämpfen sollen, nachdem uns Marshall Sokolowskij in so großzügiger Weise mit seinem Befehl 253 die rechtliche Grundlage dazu bot. Solche Forderungen, für die die fortgeschrittenen Arbeiter seit Jahrzehnten kämpften und demonstrierten, dürfen im Augenblick, da ihre Verwirklichung möglich geworden ist, kein Lippenbekenntnis sein!

In den kommenden Delegiertenkonferenzen des FDGB werden die weiblichen Delegierten in Anträgen ihre Forderungen vorlegen. Sie werden verlangen, daß sich die Gesamtorganisation unter der verantwortlichen Leitung ihrer neugewählten Vorstände dafür einsetzt. Die Verwirklichung wird um so erfolgreicher sein, je mehr Frauen in allen FDGB-Leitungen mitwirken. Weiches sind nun die dringlichsten Forderungen der Frauen?

Restlose Durchführung des Befehls 253 und die Gestaltung neuer Tarife, die jede Diskriminierung der Frauen- und Jugendentlohnung beseitigt. Stärkere Heranziehung und Berücksichtigung der Frauen bei der Umschulung und Ausbildung für neue Berufe. Bevorzugte Versorgung der Berufstätigen mit Bedarfsgegenständen und Mangelwaren. Schaffung von Konsumverkaufsstellen in jedem größeren Betrieb zur Entlastung der Frau in ihrer Hausarbeit. Beschaffung von Arbeitskleidung und Schuhwerk, besonders für schwer arbeitende Frauen. Lebensmitteleinstufung der Heimarbeiterinnen in die entsprechende Gruppe der Betriebsarbeiter, wenn die gleiche Anzahl der geleisteten Arbeitsstunden pro Woche nachgewiesen wird. Beseitigung der unverhältnismäßig hohen Besteuerung der kinderlosen alleinstehenden Frau.

Die Aufgaben der Gewerkschaften von heute beginnen mit der Durchsetzung der kleinsten betrieblichen Forderung im Interesse der Arbeiter und Angestellten und endet in der Mitarbeit bei der Gestaltung der fortschrittlichen Gesetze und Verordnungen in einem neuen Deutschland. Von der Kraft der Gewerkschaften ist die Entwicklung unserer Friedenswirtschaft und die zweckmäßige Produktionsplanung abhängig. Tausende von gewerkschaftlich geschulten Kräften sind dazu notwendig und werden aus der Masse unserer weiblichen Mitglieder zu gewinnen sein. Wenn sich heute in den Kreisen der Berliner Sozialdemokratie bereits wieder gewissenlose Hetzer finden, die die Gewerkschaftseinheit spalten wollen, so werden wir gerade in den Frauen besonders aktive Helfer der Einheit finden.

Die Betriebsgruppen der Partei haben heute besondere Aufgaben zu erfüllen. Es wäre verhängnisvoll, wenn die Genossen der Gewerkschaftsarbeit nicht genügende Beachtung und Unterstützung schenken. Das darf allerdings nicht kampagnenmäßig geschehen, etwa nur zur Zeit der Betriebsräte- oder Gewerkschaftswahlen. Jeder Genosse muß seine Ehre darein legen, ein guter Gewerkschafter zu sein, durch vorbildliches Verhalten und stete Hilfsbereitschaft der Vertraute seiner Arbeitskammeraden zu werden und als vorbildlicher Mitarbeiter der Gewerkschaften zu gelten.

Die Rolle des FDGB als überparteiliche, aber politische Millionenorganisation im ideologischen Kampf gegen Reaktion, Faschismus und Militarismus ist unschätzbar. Die Gewerkschaften werden als erste zu einer interzonalen positiven Zusammenarbeit kommen und damit für die Einheit Deutschlands wirken. Zweifellos ist die Arbeit des FDGB in der Sowjetzone am fortschrittlichsten und weist die besten Erfolge auf. Auch in der Gewinnung der Frauen und ihrer Heranziehung als verantwortliche Mitarbeiterinnen stehen wir an der Spitze. Daß dies noch besser und beispielgebend für ganz Deutschland geschieht, soll die Aufgabe unserer Genossinnen und Genossen in ihrer Gewerkschaftsarbeit in den nächsten Wochen und Monaten sein.

Friedei Maller